



Bahnhofstrasse entlang der Reuss: Ansicht Nordost, 1:500



Situationsplan, 1:500



Luzern's städtische Flaniermeile, eine lebendige Achse am Wasser, spannt sich zwischen KKL und dem Neuen Luzerner Theater auf.

Der Neubau für das Neue Luzerner Theater wird räumlich präzise im Stadtkörper eingebunden, kontextualisiert und zu einem produktiv-performativen Baustein der Kulturszene.

Neuanfang

Das Theater Luzern wurde im Laufe der Jahre mit unzähligen Baumaßnahmen immer wieder optimiert. Wir haben die Möglichkeit den Bestand weiter zu optimieren ernsthaft untersucht und sind zum Schluss gekommen, dass der in sich geschlossene Bestandsbau an seine Grenzen stößt. Sein bauliches Korsett erlaubt zwar ein Weiterführen, jedoch keine Neupositionierung des Theaters als aktives Haus in der Stadt. Im Sinne eines zukunftsfähigen Theaters haben wir uns daher für einen Neuanfang entschieden.

Ein Anker in der Stadt

Das Neue Luzerner Theater definiert eine städtebaulich Schlüsselstelle, den Schnittpunkt von Flusspromenade und Flussquerung. Beide Richtungen verschränken sich im Aussen- und im Innenfoyer des Neuen Luzerner Theaters. So verankert sich das Haus in der Stadt und lädt die Öffentlichkeit ins Haus ein.

Ein Ort für alle

Das Neue Luzerner Theater möchte ein Ort für alle sein. Unsere Antwort darauf ist die Geste des grossen Daches. Als architektonisches Symbol, aber auch als realer Raum stellt dieses Dach einen inklusiven Ort her, der in feinen Abstufungen zwischen Aussen und Innen, Stadt und Haus, Gesellschaft und Theater vermittelt.

Produktives Theater

Die funktionalen Bedürfnisse eines Mehrspartenhauses erzeugen eine hochspezifische, betrieblich optimierte Maschine. Doch die optimalen technischen Abläufe sind nur die eine Seite der Medaille. Um produktiv zu sein, muss sich diese Maschine auch vielfältig interpretieren lassen. Die durchlässige Beziehung von Foyer, Theater und Stadtraum erlaubt es dem Neuen Luzerner Theater, vielfältige neue Formen des Gebrauchs zu erfinden.

Kulturachse am Wasser

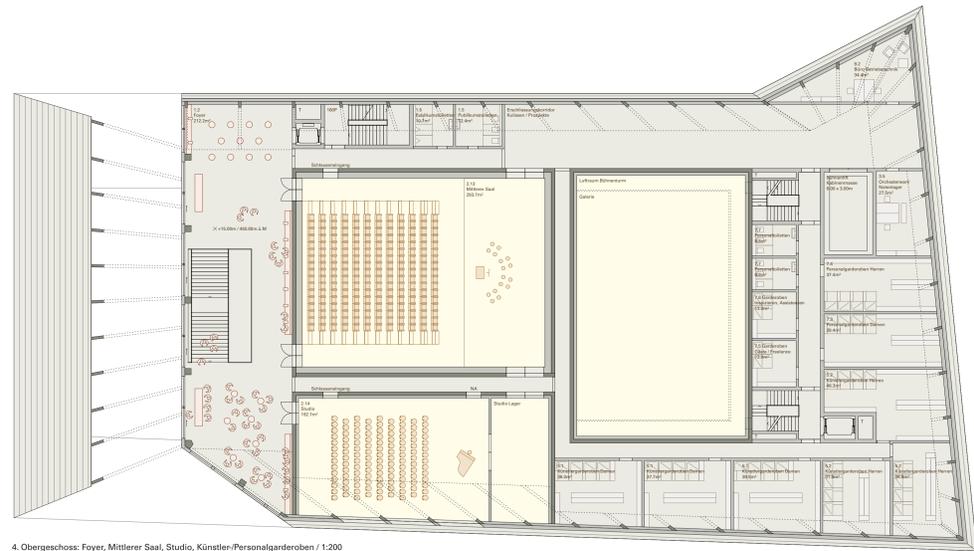
Das Neue Luzerner Theater bildet als neuer kultureller Hub einen Schlüsselort am Kreuzungspunkt der Flaniermeile Bahnhofstrasse mit der Flussquerung des Rathausstegs. Als Antwort an diese städtebauliche Schlüsselstelle formuliert das Projekt hier mit der Theaterterrasse einen öffentlichen Aussenraum, der zwischen Stadt und Theater vermittelt. Eine offene räumliche Sequenz führt von der vorgelagerten Promenade der Bahnhofstrasse über die Theaterterrasse als Aussenfoyer ins vertikal gestapelte innere Theaterfoyer. Alle diese Räume sind so ausformuliert, dass sie sich für ganz unterschiedliche Nutzungen eignen. Man kann einfach durch sie hindurchflanieren oder aber auf ihnen verweilen und dem Treiben zusehen. Man kann hier morgens einen Kaffee trinken oder abends einen Aperitif einnehmen. Man kann den Wochenmarkt besuchen oder eine spontane Darbietung auf der Theaterterrasse beobachten. Hier können saisonale Anlässe stattfinden wie Weihnachtsessen, oder fasnächtliche Veranstaltungen. Oder das Theater kann sich in die Stadt hinaus begeben.



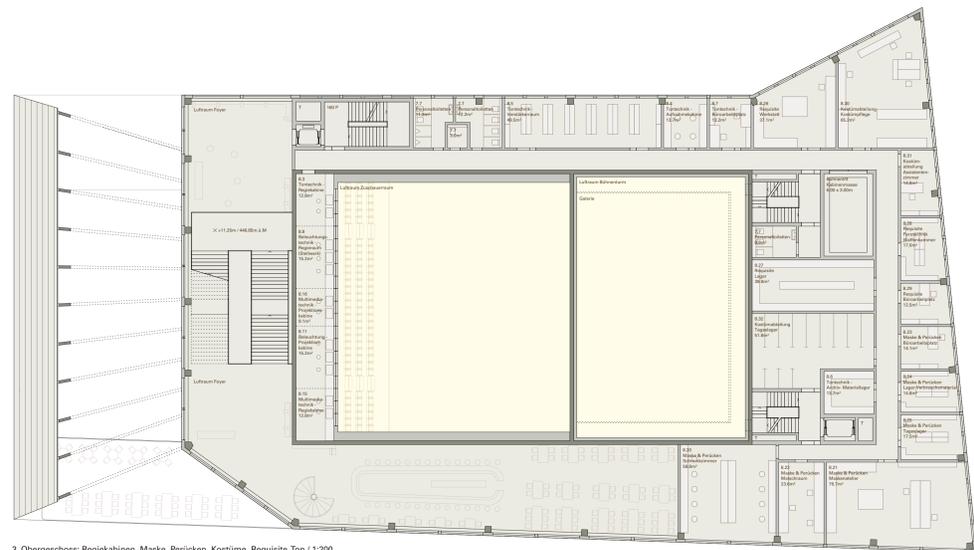
Kapellbrücke: Funktion & Gestalt prägen eine Figur im öffentlichen Stadtraum

Passtück im historischen Kontext

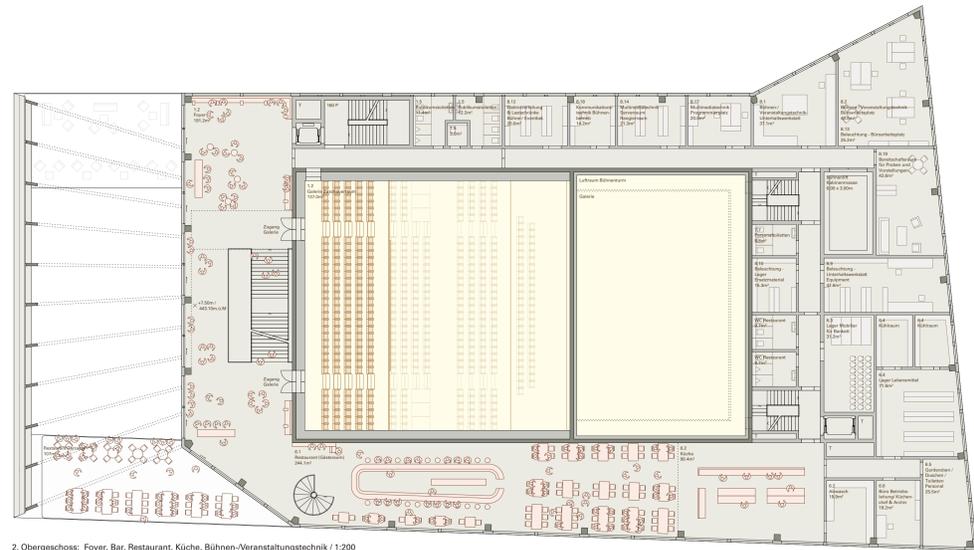
Eine Vielfalt an Bauepochen prägt das Bild der Innenstadt Luzerns. Die direkt umliegende Bebauung setzt sich aus grossformatigen Einzelgebäuden und Blockrandstrukturen mit ausgeprägten Sockelgeschossen und architektonisierten Traufen, grossen Dächern und steinerter Materialisierung zusammen. Klare Ordnungsprinzipien strukturieren die Fassaden entlang der Flussseite an der Bahnhofstrasse. Unser Neubau greift diese Themen auf. Wir zelebrieren dabei die öffentliche Institution 'Theater' als grosses Dach über einem steinernen Haus mit klarer Fassadenstruktur. Die Dachfläche ist aus Rücksicht auf die Belichtung der benachbarten Jesuitenkirche tief heruntergezogen. Die tiefe Traufe trägt auch dazu bei, den grossen Masstab des Neuen Theaters besser in den Ort zu integrieren. Mit einer einladenden Geste öffnet sich das grosse Dach in der Verlängerung des Rathausstegs zur Stadt und gibt die Theaterterrasse frei.



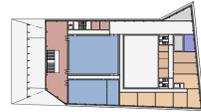
4. Obergeschoss: Foyer, Mittlerer Saal, Studio, Künstler-/Personalgarderoben / 1:200



3. Obergeschoss: Regiekabinen, Maske, Perücken, Kostime, Requisite, Ton / 1:200



2. Obergeschoss: Foyer, Bar, Restaurant, Küche, Bühnen-Veranstaltungstechnik / 1:200



- 1. Publikumsbereich
- 2. Bühnen- & Veranstaltungsräume
- 3. Orchester
- 4. Künstlergarderoben
- 5. Personalgarderoben
- 6. Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik



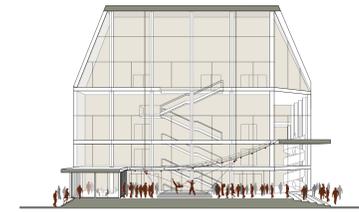
- 7. Personräume
- 8. Fachbereiche Veranstaltungsbetrieb



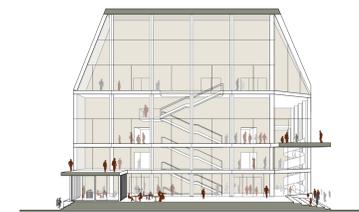
- 1. Publikumsbereiche
- 5. Gastronomie
- 7. Personräume
- 8. Fachbereiche Veranstaltungsbetrieb

24/7 – Äusseres & Inneres Foyer

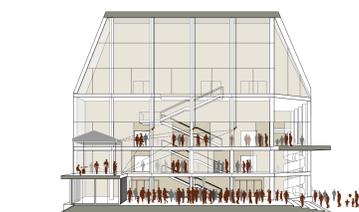
Die Vision des Neuen Theaters Luzern skizziert ein niederschwelliges Angebot an die gesamte Bevölkerung. Entsprechend verstehen wir das innere und äussere Foyer als grundsätzlich öffentlichen Ort zum zwangsfreien Verweilen, Flanieren, Lesen, Dösen und als Treffpunkt, Ruheinsel ähnlich einer öffentlichen Bibliothek oder eines Botanischen Gartens. Die gezielt verorteten Angebote von Cafe/Shop, Bar und Restaurant spannen wiederum das innere Foyer als vertikalen Bewegungs- und Aufenthaltsraum – auch in der aufführungsfreien Zeit – über den Tag und das Jahr auf. Das äussere Foyer dient ebenfalls als performativer Ort. Hier können Theater, Konzerte usw. in verschiedenen Konstellationen stattfinden: Dabei werden die beidseitigen Balkone, das offene Foyer als Galerie und die Stadtebene in eine visuelle Beziehung gesetzt.



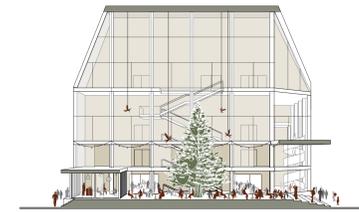
Eine Strassenperformance findet im überdachten äusseren Foyer statt. Dieser Raum bildet eine Schnittstelle zwischen Theater, Stadt & Bevölkerung und wird so zu einem lebendigen performativen fallweise vom Theater unabhängig bespielten Ort inmitten der Stadt.



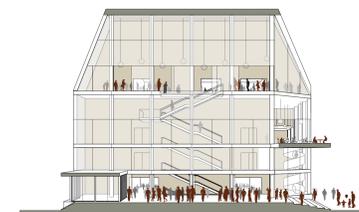
Tagaus tagein steht das innere Foyer des Theaters in direkter visueller Verbindung mit dem äusseren Foyer: Im äusseren Foyer liegen im 2.OG die Terrasse des Restaurants, im 1. OG ein Balkon des inneren Foyers sowie im EG Cafe und Shop. Das Cafe bespielt so die Stadtebene unter dem grossen Dach. Terrasse und Balkon bieten Aussicht zur Reuss. Auch das innere Foyer lädt als öffentlicher Raum zum Verweilen ein.



Der Balkon im äusseren Foyer wird zur Bühne: Das vertikale innere Foyer wird zu 'hängen', der Stadtraum im äusseren Foyer zum 'Parkett' mit Blick auf die Aufführung auf der Aussenbühne.



Weihnachtsmarkt im äusseren Foyer und Weihnachtsausstellung im Grosse Saal: Die Foyertüren können sich zum äusseren Foyer öffnen, um ein für alle offenes Gebäude zu schaffen.



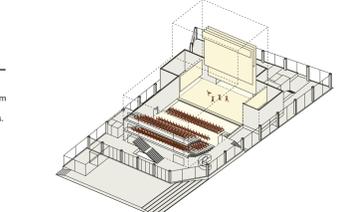
Release-Party eines neuen Albums eines talentierten Luzerner Songwriters: Konzert im Mittleren Saal mit grossem Sznze-Buffer im Studio geacetet vom Restaurant, After-Show-Cocktail-Party in der Bar und selbsten Fans im äusseren Foyer.

Programmverteilung

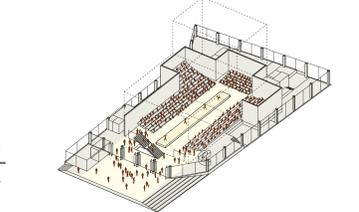
Am 'Ende' des äusseren Foyer liegen im Erdgeschoss Ticketkasse und Theatershop, die dieses zugleich als einfache 'Take-Away-Espresso-Bar' bespielen können. Das innere Foyer beginnt unmittelbar und kann zum äusseren Foyer geöffnet werden. So kann eine räumliche Kontinuität über den Zuschauersaal bis zur Bühne hergestellt werden. Über die Haupttreppe erreichen Zuschauer und Besucher die Garderoben/WCs im Untergeschoss sowie die weiteren Foyergeschosse. Ein Shortcut mit einer Wendeltreppe im Luftstrahl ermöglicht eine direkte zweite Anbindung. Der Saal kann bei flachem Saalparkett rückseitig und seitlich betreten werden, bei ansteigendem Parkett nur und aus dem ersten Obergeschoss. Rückwärtig von Bühne, Nebenbühne, Hinterbühne befinden sich Anlieferung, Tageslager, Bereitstellungsraum, Garderoben für Schnellmützige und der KünstlerInnen- und Mitarbeitendeneingang mit Pforte. Entlang der Bahnhofstrasse befinden sich zur Aktivierung der Erdgeschosszone bspw. theatrale Läden (Musikalienhandlung, Instrumentenwerkstatt, Zigarrenladen etc.). Im ersten Obergeschoss verfügt das Foyer über einen Balkon im äusseren Foyer. Rückwärtig der Bühne befinden sich Studier-, Einsing-, Warm-Upräume sowie entlang der Reuss die Theaterkantine. Vom Foyer im zweiten Obergeschoss wird der Rang erschlossen. Foyer und Wendeltreppe gehen in die Bar- und Restaurantlandschaft über, verfügen über eine weitere Balkonfläche im äusseren Foyer und bieten einen fantastischen, weiten Blick über Reuss und Kapellbrücke. Rückwärtig sind Küchen- und Lageräume sowie die Abteilung der Bühnen- und Veranstaltungstechnik. Die Räume von Maske, Perücke, Requisite, Kostüm und Ton liegen rückwärtig des Bühnenbereichs im dritten Obergeschoss. Regiekabinen sind dort auf der Rückseite des Zuschauersaals vorgesehen. Mittlerer Saal und Studio liegen direkt am Foyer im vierten Obergeschoss. Über die seitlich anliegenden Fluchtkorridore entsteht eine Schliessensituation für Zusatzenkumende. Die KünstlerInnengarderoben liegen entlang der Reuss, die der Mitarbeitenden rückwärtig des Bühnenurnms. Die Anlieferung des Mittleren Saals via Bühnenlift erfolgt über einen gosszügigen Vorbereich. Im fünften Obergeschoss sind Technikräume untergebracht. Im Untergeschoss liegen diverse Technik-, Lageräume, Stimmzimmer sowie die Publikumsgarderobe.

Beispielung Grosse Saal

Der Grosse Saal als Herzstück kann für unterschiedliche Veranstaltungsformate bespielt werden. Als klassischer Schauspielsaal mit steigendem Parkett, Rang, Bühne mit oder ohne Orchestergraben, Seitenbühnen und Hinterbühne. Als Blackbox mit flachem Parkett für Operball, Bankett oder als experimenteller Rahmen für spezielle Orchesterformate oder als Catwalk. Zuschauerbereiche liegen dabei seitlich, in den Seitenbühnen, der Hinterbühne und im Rang. Ebenfalls kann eine räumliche Einbindung des inneren Foyers und äusseren Foyers im Erdgeschoss erfolgen.



Der Grosse Saal in der klassischen Aufführungssituation mit ansteigendem Parkett und Rang sowie Orchestergraben, Bühne, Nebenbühnen und Hinterbühne.



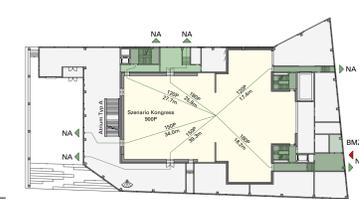
Der Grosse Saal in flacher Konfiguration für experimentelle Formate mit einer mittleren Bühne, allseitigen Zuschauerbereichen und möglichem Einbezug des inneren und äusseren Foyers.

Brandschutz

Fluchtweglängen, -breiten und -anzahl sind im gesamten Theaterbau eingehalten. Die Entfluchtung des Grossen Saals erfolgt zu 1/3 über das Foyer, über seitliche Notausgänge und im Bankettfall ebenfalls bühnenseitige Notausgänge. Der Mittlere Saal wird jeweils über die seitlichen geteilten Korridore in Fluchttreppenhäuser entfluchtet. Die Entfluchtung des Studios erfolgt ebenfalls zu 1/3 über das Foyer sowie über den seitlich anliegenden Korridor in Fluchttreppenhäuser. Grosse Saal, Bühnenturm und Mittlerer Saal verfügen über RWAs über Dach. Die BMZ befindet sich in der Pforterloge.



Fluchtwegschema Mittlerer Saal & Studio



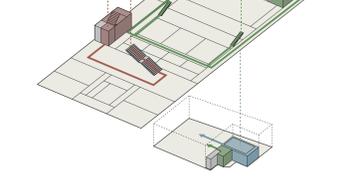
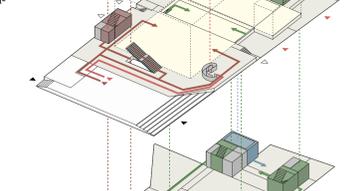
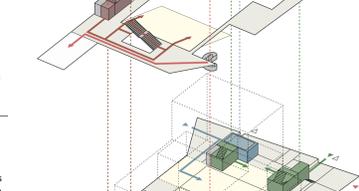
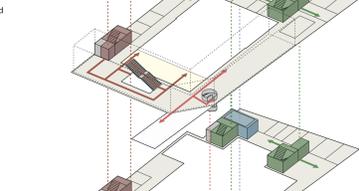
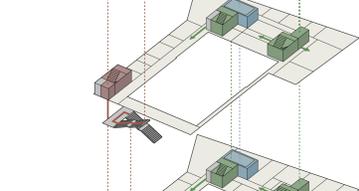
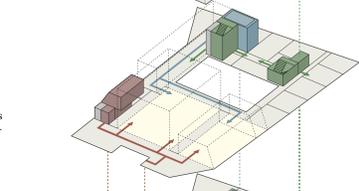
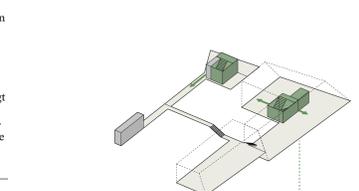
Fluchtwegschema Grosse Saal

Erschliessung

Von der Bahnhofstrasse erreichen Besucher und Gäste via barrierefreie Rampe und Treppen das gedeckte 'äussere Foyer' und via Windfang das öffentliche 'innere Foyer'. Im Eingangsbereich des inneren Foyers befindet sich ein Lift, der alle Geschosse verbindet. Eine breite offene Treppe mit Zwischenpodesten lädt zum gemächlichen Promenieren ein. Flusssseitig verbindet eine Wendeltreppe als Shortcut Foyer mit Bar und Restaurant. Der Mitarbeitendeneingang befindet sich an der Theatergasse. Ein Lift und zwei Treppenhäuser ermöglichen das durchgehende Zirkulieren im Back of House für KünstlerInnen und Mitarbeitende.

Anlieferung & Logistik

Die Anlieferung erfolgt vom Hirschengraben aus. Die Lieferfahrzeuge docken rückwärts an der eigenen Parzelle an und stossen in den überdeckten und umfassten Anlieferungsbereich. Die Laderampe befindet sich ca. 1.2 m über Stadtniveau und somit ebeneblich mit der Bühne des Grossen Saals. Die rechte Seitenbühne kann direkt angegliedert werden. Ebenfalls kann der grosse Bühnenlift direkt beladen werden, um den Mittleren Saal sowie das Studio im vierten Obergeschoss oder die Lageräume im Untergeschoss zu versorgen. Die Entsorgungsräume befinden sich im Untergeschoss und sind via Lift an die Theatergasse angebunden.



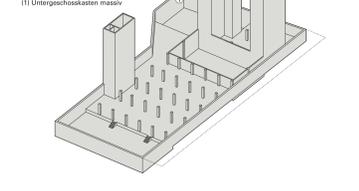
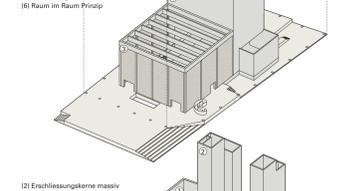
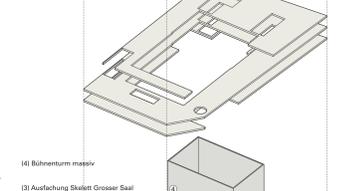
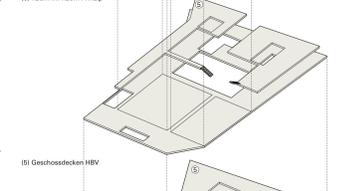
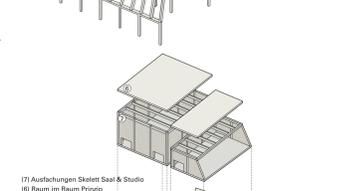
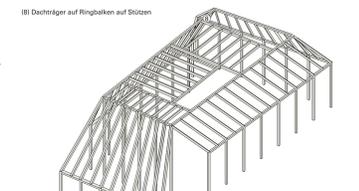
- 1. Zuschauer
- 2. Gäste
- 3. KünstlerInnen & Mitarbeitende
- 4. Bühnenlogistik
- 5. Stahlbeton
- 6. Holz
- 7. Lehm

Gebäudetechnik

Elektro-, Sanitär- und Heizungszentrale befinden sich im Untergeschoss. Lüftungszentralen liegen im fünften Obergeschoss. Die Vertikalverteilung für Bühne und rückwärtige Bereiche erfolgt über Steigzonen auf der Bühnenrückseite und für die öffentlichen Publikumsbereiche im Bereich von Publikumslift und Saalrückseite. Die Horizontalverteilung resp. Luftfeinbringung für die Publikumsbereiche erfolgt über die Saalrückseite resp. die seitlichen Korridorbereiche und für eine geräuscharme Einbringung und aus Behaglichkeitsgründen tw. als Bodenquelllüftung.

Tragwerk & Akustik

Der Neubau des Neuen Luzerner Theaters verfügt über ein Untergeschoss, im Bereich der Anlieferung resp. des Bühnenlagers über ein partiell tieferes Untergeschoss. Drei Haupterschliessungskerne (1) für Treppen, Lift, Medien sind über alle Geschosse durchgehend und ausstehend in den Untergeschosskasten (1) eingebunden. Der Boden des Erdgeschosses ist als topographische Landschaft ausgebildet und vermittelt so zwischen Stadtebene und Bühnenebene. Der Zuschauerraum des Grossen Saals wird als Skeletstruktur (3) erstellt, die mit vorgefertigten massiven Lehmblöcken ausgefüllt wird. Boden, Wände und Decke sind dabei als Raum im Raum (6) konzipiert. Eine enkoppelte innere Wand- und Deckenschale mit Holtraum ermöglicht mit verschiedenen Massnahmen die Justierung der Raumakustik. Der Bühnenturm (4) mit grossformatigen Öffnungen für Hinterbühne, Nebenbühnen und Zuschauerarsaal wird als massiver Betonkörper erstellt. Die Geschossdecken werden als Holzbetonverbunddecken (5) erstellt und spannen zwischen Saalwänden und den Stützen in der tragenden Fassadenebene. Mittlerer Saal und Studio werden mit eigener Bodenplatte ebenfalls als Betonkeller und mit vorgefertigten Lehmblöcken als Raum im Raum erstellt (6, 7). Die polygonale Dachstruktur entsteht aus einem System von Trägern, welche auf einer Art umlaufendem Ringbalken liegen. Dieser wiederum ruht auf den Stützen in der Fassadenebene (8). Die grossen Spannweiten im flachen Dachbereich über Mittlerem Saal, Studio und Bühnenturm werden mittels hoher Träger überspannt und bringen die Lasten via ihre Saalwände in die Saalwände im Erdgeschoss ein.



- 1. Untergeschosskasten massiv
- 2. Durchlasskerne massiv
- 3. Bühnenturm massiv
- 4. Aufschichtung Skelet Grosse Saal
- 5. Aufschichtung Skelet Saal & Studio
- 6. Raum im Raum Prinzip
- 7. Aufschichtung Skelet Saal & Studio
- 8. Raum im Raum Prinzip



